

Des morgens, wenn ich früh erwach'

Jägerlied

♩ = 120

C C G G G

1. Des mor - gens, wenn ich früh er - wach', die Son - ne scheint,
2. Kaum war ich acht-zehn Jah - re alt durch streif' die Flur
3. Und als ich in den Wald rein kam, be - geg - net mir
4. Doch wie das bei den Ma - deln ist, hat ü - bers Jahr

G G C C C C

5

daß mir das Her - ze lacht.
und auch den grü - nen Wald.
ein Ma - del hübsch und fein.
ein an - drer sie ge - küßt.

Dann denk ich oft zu - rück
Ich schoß zum ers - ten Mal
Sie sprach zu mir ganz leis':
Ich stand am Wal - des - saum,

F F F F G

9

an Pul - ver - büchs und Blei.
zum Glück ein Hir - sche - lein.
„Jetzt sind wir ganz al - lein.“
ver - las - sen und al - lein.

Es war so schön, so schön,
Es war so schön, so schön,
Es ist so schön, so schön,
Es war so schön, so schön,

G 1. G C 2. G C

13

ein Jä - gers mann zu sein.
ein Jä - gers mann zu sein.
im Wald zu zweit al - lein.
es hat nicht sol - len sein.

mann zu sein.
mann zu sein.
zweit al - lein.
sol - len sein.

Des morgens wenn ich früh erwach'

1. Des morgens, wenn ich früh erwach',
die Sonne scheint, daß mir das Herze lacht.
Dann denk ich oft zurück
an Pulverbüchs' und Blei.
Es war so schön, so schön,
ein Jägersmann zu sein.
2. Kaum war ich achtzehn Jahre alt
durchstreif' die Flur und auch den grünen Wald.
Ich schoß zum ersten Mal
zum Glück ein Hirschelein.
Es war so schön, so schön,
ein Jägersmann zu sein.
3. Und als ich in den Wald rein kam,
begegnet mir ein Madel jung/hübsch und fein.
Sie sprach zu mir ganz leis':
„Jetzt sind wir zwei allein.“
Es ist so schön, so schön,
im Wald zu zweit allein.
4. Doch wie das bei den Madeln ist,
hat übers Jahr ein anderer sie geküßt.
Ich stand am Waldessaum,
verlassen ganz allein.
Es war so schön, so schön,
es hat nicht sollen sein.